

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 2 (1898-1899)
Heft: 2

Artikel: Waldmann's Tod
Autor: Ott, Arnold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachdruck verboten.

Waldmann's Tod.

Von Arnold Ott.

Auf dem Schafott Hans Waldmann steht
Ein Murren durch die Menge geht;
Sie sieht des Helden Todesqual,
Den oft umglänzt des Sieges Strahl.

Er stößt hinweg den Henker jäh,
Die Knechte all' in seiner Nähe;
Sein Auge blickt, er hebt die Hand,
Tritt vor an des Gerüstes Rand.

Und hundert Stimmen rufen: „Still!
Hans Waldmann zu uns reden will.“
Manch' alter Schlachtfgenosse lauscht,
Zurück des Sieges Hochflut rauscht.

Und bebend, was die Stunde bring' —
Steht seiner Feind' und Richter Ring.
Doch stumm bleibt der heredte Mund —
Ein Geist entstieg dem blut'gen Grund.

Er frägt des Frischhans Wohlgestalt
Und spricht ihm an, gelassen kalt:
„Die Stunde schlägt, das Heil erblinkt,
Dein Blut wie meins der Boden trinkt.

Du sandtest einst in Todesgraus
Den Kampfgenoß auf Kundschafft aus;
Doch drüber im Gefild der Ruh
Da war kein Feind, der Feind bist du.

Leg' auf den Block dein Haupt wie ich,
Gib hin dein Blut und räche mich
Und drüber in der Ewigkeit
Reich' mir die Hand und schlich' den Streit.“

Hans Waldmann spricht: „Mein Zürich, Heil!“
Weigt hin sein Haupt dem Block und Heil;
Vom Blute wird die Erde feucht,
Die Menge murrt, der Geist entflieucht.

